

Für Wasser_Wein_Brot

Evangelisches Altargerät in Frankfurt aus 5 Jahrhunderten

13. Juni bis 20. Juli 2014

Dommuseum Frankfurt am Main

Veranstalter: Evangelische Akademie Frankfurt und Dommuseum Frankfurt am Main



Für Wasser_Wein_Brot

Evangelisches Altargerät in Frankfurt aus 5 Jahrhunderten

Eröffnung: Donnerstag, 12. Juni 2014, 17 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. August Heuser, Dommuseum Frankfurt am Main

Einführung

Christian Kaufmann, M. A., Evangelische Akademie Frankfurt

Ausstellungsdauer

13. Juni bis 20. Juli 2014

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertage 11 bis 17 Uhr

Montags geschlossen

Führungen durch die Ausstellung:

Mittwoch, 18. Juni, 17 Uhr

Dr. Markus Zink

Mittwoch, 25. Juni, 17 Uhr

Christian Kaufmann, M. A., Silke Henning

Mittwoch, 2. Juli, 17 Uhr

Prof. Dr. August Heuser

Mittwoch, 9. Juli, 17 Uhr

Christian Kaufmann, M. A.

Mittwoch, 16. Juli, 17 Uhr

Dr. des. Ulrike Schubert

Sondertermin: Samstag, 12. Juli, 11 Uhr

(Anmeldung zu diesem Termin über die
Gesellschaft für Frankfurter Geschichte:

069.28 78 60, info@geschichte-frankfurt.de)

Sie sind Zeichen für kulturelle und religiöse Veränderungen, sind Zeugnisse von Stadt- und Kulturgeschichte und betreffen das Innerste der Evangelischen Kirche: Das Sakrament der Taufe und des Abendmahls. Ein einmaliges Ausstellungsprojekt versammelt evangelisches Tauf- und vor allem Abendmahlsgerät aus 5 Jahrhunderten und zeigt rund 50 hochkarätige Exponate aus unterschiedlichsten kunsthistorischen Stilepochen – vom späten Mittelalter/Frühbarock bis zur Gegenwart. Die Objekte erzählen Geschichten: die der evangelischen Kirche in Frankfurt; die der Stadt Frankfurt selbst oder die von Stifterpersönlichkeiten.

Vor allen Dingen aber zeugen die Exponate von protestantischer Vielfalt – etwa in der reformierten und lutherischen Tradition – und eben auch in vielem von einer dezidiert protestantischen Auffassung. Da gibt es die, gegenüber dem katholischen Kelch, vergrößerte Kuppel, den Becher als reformierte Ausprägung, den Einzelkelch. Es gibt Materialien, die im katholischen Kontext eher ungebräuchlich sind, etwa unedle Metalle wie Zinn. So bei der barocken Zinnflasche der Gemeinde in Preungesheim, die im Übrigen sehr stark von profanen Vorbildern geprägt ist – und eher an eine Feldflasche erinnert als eine für den kirchlichen Gebrauch.

Dass die Geräte auch trotz oftmals verwendeter kostbarer Materialien zunächst und vor allem Gebrauchsgegenstände für die liturgische Handlung sind und durch viele Hände gehen, wird sich in der katholischen Umgebung des Dommuseums umso spannungsvoller zeigen.



Taufschale

Die einfach gestaltete silberne Taufschale befindet sich im Besitz der Evangelisch-Reformierten Gemeinde im Westend. Ihr einziger Schmuck besteht in dem mittig eingravierten Gemeindeemblem, dessen Motiv, drei Rosen mit Dornen, wohl die streitende Kirche symbolisiert und auf die glaubensbedingte Vertreibung der ursprünglich in Belgien beheimateten Gemeinde verweisen könnte. Zu datieren ist die Schale vermutlich in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts.



Tonbecher

Die glasierten Abendmahlsbecher aus Ton mit eingraviertem Jerusalemkreuz – dem Logo des Deutschen Evangelischen Kirchentages – wurden 1987 anlässlich des in Frankfurt stattfindenden 22. Deutschen Evangelischen Kirchentages in großer Stückzahl und unterschiedlichen Größen angefertigt. Entworfen wurden sie vom damaligen Leiter der Frankfurter Beratungsstelle Pfarrer Friedrich Karl Barth.



Hostiendose

Die Hostiendose der Kirchengemeinde Bornheim besteht aus vergoldetem Silber und gehört zu den ältesten Zeugnissen der Gemeinde. Gestiftet wurde sie 1655 von Katharina Reinisch.

Kelch (Titel)

Der vergoldete Abendmahlskelch befindet sich heute in der Neuen St. Nicolaikirche. Entstanden ist der im Stile der Neugotik gestaltete Kelch 1847 für die Alte St. Nikolaikirche im Zuge ihrer Renovierung im damals aufkommenden Stile des Historismus.

Die Exponate sind Leihgaben aus 13 Frankfurter Gemeinden, dem Evangelischen Regionalverband, dem Frankfurter Diakonissenhaus, dem Historischen Museum Frankfurt, der Klinikseelsorge Universitätsklinik Frankfurt, dem Zentrum Verkündigung der EKHn sowie privaten Leihgebern. Das Projekt entstand als eine im besten Sinne ökumenische Kooperation zwischen der Evangelischen Akademie Frankfurt und dem Dommuseum Frankfurt am Main.

Ausstellungskonzeption

Christian Kaufmann, M. A.
Evangelische Akademie Frankfurt

Dr. des. Ulrike Schubert
freie Kunst- und Architekturohistorikerin

Unter Mitarbeit von
Silke Henning, Vikarin; Carsten Schwöbel, Küster

Partner

Evangelischer Regionalverband Frankfurt
Evangelisch-lutherisches Predigerministerium
Gesellschaft für Frankfurter Geschichte
Zentrum Verkündigung der EKH

Mit freundlicher Unterstützung

Cronstett- und Hynspersgische evangelische Stiftung

Die Ausstellung ist eine Kooperation von

Evangelische Akademie Frankfurt

Eschersheimer Landstraße 567, 60431 Frankfurt am Main
069.174 15 26-0, office@evangelische-akademie.de
www.evangelische-akademie.de



Dommuseum Frankfurt am Main

Domplatz 14, 60311 Frankfurt am Main
069.13 37 61-84, info@dommuseum-frankfurt.de
www.dommuseum-frankfurt.de

